

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1915)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen“

(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich 1.

Redaktion: Fräulein K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunnengasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.60.

Inserate: die vierspaltene Petitzelle oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Aannahme durch die Annoncen-Expedition Keller in Luzern.

Inhalt: „Si vis pacem, para pacem“. — An die Frauen Deutschlands und Oesterreichs. — Eine Neujahrsbotschaft an die Mitglieder des Weltbundes für Frauenstimmrecht. — Gruss an die Frauen der ganzen Welt. — Flugschrift für Einberufung einer unverbindlichen Friedenskommission durch die Initiative des h. Schweiz. Bundesrates. — Weibliche Postlehrlinge. — Die Stellung der Frau in Russland. — Ein lesenswertes Buch. — Union für Frauenbestrebungen. — Milchverwertung. — Bücherschau. — Kleine Mitteilungen. — Praktische Rechtskunde. — Anzeigen.

Aus Holland geht uns nachstehender Aufruf zu:

„Si vis pacem, para pacem“.

„Wer den Frieden will, rüste sich zum Frieden“.

„Lasset uns jetzt beginnen, die Strömung abzulenken vom Tode und unser Gesicht dauernd der Zukunft und dem Leben zuzukehren.“

Aufruf und Sendbrief an Alle

die ihr zeugen wollt von eurem Willen, um die Veranlassungen zum Kriege zu beschränken, und die ihr mitarbeiten wollt an der Vorbereitung zum internationalen Frieden.

Ihr Menschen, die ihr das Gute wollt, fügt euch zusammen!

Noch, obgleich sich seine immerliche Wahrheit überlebt hat, beherrscht uns das Wort: „Si vis pacem, para bellum“. „Wer den Frieden will, rüste sich zum Kriege!“ Ein Wort, das sich nicht länger dem modernen Staate anpassen kann.

„Gedanken verfolgen so lange ihren Weg in ihren gezogenen Furchen, bis sie zu Taten werden.“

Wenn ihr euch auf den Krieg vorbereitet, wird der Krieg nicht ausbleiben.

So ist der Weltkrieg über uns gekommen.

Lasset uns mit innigem Mitgefühl derer gedenken, die zum Kriege ziehen, um ihre Pflicht an ihrem Vaterlande zu erfüllen, und auch derer, die, von strenger Selbstbeherrschung beseelt, Hüter der Neutralität sind an den Grenzen der neutralen Länder.

Und lasset uns keine Vorwürfe machen.

Denn es handelt sich für uns weniger darum, dass eine Waffe Vernichtung bringt, als dass sie mit der Absicht angefertigt worden ist, um Schaden und Vernichtung zu bringen.

Nicht die Tatsache, dass aus einem Luftschiffe Bomben geworfen werden oder im Meere Minen gelegt, ist in sich das Schlimme, sondern dass der Krieg in dieser Art vorbereitet ist.

Meint ihr, weil wir anhaltend über den Frieden und die Bildung redeten und zu gleicher Zeit die Welt füllten mit Mordinstrumenten, dass wir durch unser Gerede den Gebrauch derselben verhindern konnten? Uns alle, die wir uns passiv gehalten haben, trifft die Schuld.

Darum dürfen wir auch nicht klagen über die Vernichtung einer Bildung, die wir wirklich noch nicht besessen haben.

Lasset uns hingegen alle ehrlich streben, einer echten Bildung teilhaftig zu werden.

Und fragt auch nicht: Was vermag der Einzelne? Jeder für sich ist nur ein Einzelner, aber zusammen sind wir die Völker.

Und fragt auch nicht: Lässt sich das jetzt bei diesem Elend tun? Ja, gerade jetzt! Damit wir, wenn der Krieg ausgewütet hat, wie ein Volk von Brüdern in allen Ländern bereit stehen, um einmütiglich zu erklären:

So wollen wir es nicht länger dulden!

Ja, wir müssen uns sogar beeilen, um uns zu vereinigen, jetzt, wo wir einander noch erreichen können.

Ihr alle, die ihr dem werdenden Geschlecht die besseren Zeiten verschaffen wollt, worauf unsere Seele hofft, legt Zeugnis ab von eurem Wollen und unterschreibt den Kern unseres Strebens:

„Si vis pacem, para pacem“.

„Wer den Frieden will, rüste sich zum Frieden!“

Ebnet ihm den Weg!

Ist denn nicht schon viel geleistet? Unzählig waren die Stimmen, die vor dem Kriege für den Frieden hörbar wurden: noch unzähliger, noch dröhnender werden sie emporsteigen, nun, nachdem wir uns überzeugt haben, was der moderne Krieg mit seinen grausamen Schrecken bedeutet.

Der Krieg hat uns gelehrt, zusammen zu gehen ohne Parteigeist.

Lasst uns für den Frieden so bei einander stehen.

Und, indem wir dies unterschreiben, erklären wir, gemeinschaftlich jeden Versuch zu unterstützen, der diesem Ziele entgegenstrebt und den Weg bahnt, um den Frieden zu beschleunigen, der diesem entsetzlichen Krieg ein Ende macht, und, dass wir einstimmig unseren festen Vorsatz verkündigen